

then, that Athena might have played an important part in the last play of the trilogy (whether it be *Πυρφόρος* or *Λυόμενος*) is not altogether surprising²⁹); but as it is safer to leave the unknowable alone, we would rather appeal at the end to our analysis of Prometheus' arts and crimes.

Brandeis University

S. Benardete

TEXTKRITISCHES I ZU HIPPOLYT REFUTATIO B. III—X¹⁾

Ioanni Herter

Zuerst einige Worte zu „Buch III“ im Titel. Wie bekannt, werden B. II—III der Refutatio für verloren gehalten. So auch We. S. XV. Die Ansicht von Adhémar d'Alès²⁾, daß im jetzigen B. IV auch die Grundteile der verlorengegangenen B. II—III enthalten seien (und zwar Kapitel 1—27 = B. II; Kap. 28—42 = B. III; u. Kap. 43—51 = B. IV), von R. Gan-

ἀστυνόμοι ὄργαι reveal the absence in Prometheus' list of force and the city; while the absence here of astronomy and prophecy reveals the Chorus' omission of *τὰ οὐράνια* as a human limit (cf. 418). Their list presents man as an offensive (1—4) and defensive being (7—9), with thought as somewhat anomalous; cf. *Pl. Plt.* 279 c 7—9.

29) Cf. Thomson, 34 ss.; Schmid, *op. cit.*, 107 ss.; contra, Solmsen, 153 n. 127.

1) Miller = Origenis Philosophumena s. Omnium haeres. refutatio, e cod. Parisino nunc primum ed. Emmanuel Miller, Oxonii 1851.

Gö. = S. Hippolyti ep. et mart. Refutationis omn. haeres. libror. decem quae supersunt. Recensuerunt, Latine verterunt, notas adiecerunt Lud. Dunder et F. G. Schneidewin, Gottingae 1859.

Cruice = Philosophumena s. Haeresium omn. confutatio. Opus Origeni adscriptum e cod. Paris. productum rec., Latine vertit, notas variorum suisque instruxit, prolegomenis et indicibus auxit Patricius Cruice, Parisiis 1860.

We. = Hippolytus Werke. Dritter Band. Refutatio omn. haeres. herausgegeben von Paul Wendland (Die gr. christl. Schriftst. d. ersten drei Jahrhunderte, 26), Leipzig 1916.

2) La Théologie de Saint Hippolyte (Bibl. de théologie hist.), Paris 1906, 80—90; Idem, Les livres II et III des Philosophumena, RÈG 19 (1906) 1—9.

schinietz unterstützt³⁾, wurde von We. S. XVI—XVII abgelehnt („seine Gründe halten nicht Stich“).

Ich glaube aber, daß keiner von beiden völlig Recht hatte, daß also die Wahrheit in der Mitte liegen wird. Nämlich, (1) B. IV befaßt sich mit der Astrologie im allgemeinen; hierzu gehören: Astrologie (K. 1—7), Berechnung der Entfernungen der Himmelskörper (K. 8—13), astrologische Physiognomie (K. 15—27) und Arats Sternbeschreibung (K. 46—50). Dazu passen auch die pythagoreischen Zahlentheorien und Verwandtes (Kap. 14; 43—44; 51)⁴⁾. Das Wort *μυστήρια* paßt nicht zu diesen Disziplinen⁵⁾; darin hatte We. Recht⁶⁾. (2) Die Kapitel gegen die Magier (28—42) aber gehören nicht hierzu: wahrscheinlich wurden sie hier aus dem B. III eingeschoben; darin mag d'Alès Recht haben. (3) In dem verlorengegangenen B. II behandelte Hippolyt wahrscheinlich die hellenistischen Mysterienreligionen⁷⁾.

Die Hinweise Hippolyts sind nicht leicht zu nehmen. Wenn er also einerseits im Proöm sagt (S. 3, 18 We.) *ἔστιν αὐτοῖς* (sc. *τοῖς αἰρετικοῖς*) *τὰ δοξαζόμενα ἀρχὴν μὲν ἐκ τῆς Ἑλλήνων σοφίας λαβόντα, ἐκ δογμάτων φιλοσοφουμένων καὶ μυστηρίων ἐπικεχειρημένων καὶ ἀστρολόγων βεμβομένων* und wenn wir wissen, daß im B. I von der Philosophie, im B. IV von der Astrologie die Rede ist, dann können wir mit großer Wahrscheinlichkeit vermuten, daß Hippolyt in B. II—III über die (hellenistischen) Mysterien gesprochen hat. Das bestätigen auch die Worte am Ende des B. I (S. 31, 23 We.) *δοκεῖ δὲ πρότερον ἐκθεμένους τὰ μυστικὰ καὶ ὅσα περιέργως περὶ ἀστρο*

3) Hippolytos' Capitel gegen die Magier (Texte u. Untersuchungen zur Gesch. d. altchristl. Lit. A. Harnack u. C. Schmidt, 39,2), Leipzig 1913, 10: „Der Verlust, den wir zu beklagen haben, beschränkt sich demnach auf den Ausfall von zwei oder drei Quaternionen mit dem Ende des 2. und dem Anfang des 3. Buches.“

4) Richtig We. S. XVI.

5) Gegen die Ansicht von d'Alès 81: „*Ces mystères que les philosophes ont inventés, que les hérésiarques ont recueillis, et dont les hérésiarques sont les mystes, occupent évidemment l'auteur, beaucoup plus que les mystères d'Éleusis ou de Samothrace. La suite de l'ouvrage en fait foi. Les sources principales des hérésies, ce sont les arcanes de l'astrologie, de l'arithmétique et autres sciences occultes.*“

6) „Nun läßt sich zwar dieser Sprachgebrauch für *μυστικὰ* nachweisen, aber schwerlich für *μυστήρια*.“

7) Von welchen Mysterien Hippolyt eigentlich im B. II gesprochen hat, kann man, glaube ich, auf Grund vom Gebrauch des Wortes im B. V und sonst schließen; worüber anderswo.

τινές ἢ μεγέθη ἐφαντάσθησαν εἰπεῖν. Soweit hat die herrschende Ansicht Recht.

Andererseits aber, wenn sich Hippolyt, Ref. VI 39 (S. 171, 8. We.), auf ein vorangehendes Buch gegen die Magier bezieht (τὰ δὲ δυνάμενα τοῦτο παρασχεῖν φάρμακα ἐν τῇ κατὰ μάγων βίβλῳ προείπομεν ἐκθήμενοι) und wenn wir wissen, daß die zitierte Stelle genau IV 28, 13 (S. 56, 31 We.) ist („die Rotfärbung einer Flüssigkeit vermittelt Anchuse und Indicum“)⁸⁾, dann ist es angebracht, diese κατὰ μάγων βίβλος im Astrologenbuche IV *nicht* zu suchen⁹⁾.

Es ist beachtenswert, daß Hippolyt ἐν τῇ κ. μάγων βίβλῳ, und nicht λόγῳ, sagt: die Magier werden also den Grundteil des Buches erfüllt haben, was in dem der Astrologie gewidmeten B. IV keineswegs der Fall ist. Andere Hinweise Hippolyts belehren uns z. B. (S. 285, 3 We.) περὶ ἧς (sc. Χαναανίτιδος χώρας) καὶ κατὰ τοῦτο τὸ μέρος τὸν λόγον οὐκ ἀμελῶς παρεδώκαμεν ἐν ἑτέροις λόγοις, daß sich dieses ἕτεροι λόγοι höchstwahrscheinlich auf eine der vielen exegetischen Schriften Hippolyts bezieht, wie es richtig schon A. Bauer gesehen hat¹⁰⁾; (S. 286, 5) οὐβ' ἔθνη, ὧν καὶ τὰ ὄνόματα ἐκτεθειμένα ἐν ἑτέροις βίβλοις = Hippolyts Χρονικῶν βίβλοι (§§ 198—201, S. 30 f. R. Helm²⁾ 11); (S. 288, 22) εἴσονται ἐντυχόντες ἡμῶν βίβλῳ περιεχοῦση Περὶ τῆς τοῦ παντὸς οὐσίας = Hippolyt De universo (K. Holl, Sacra Parallela, 353)¹²⁾. Also sind die Hinweise Hippolyts genau.

Nach alledem wird das προείπομεν (S. 171, 9) auf eine vorangehende Stelle in der Refutatio, nicht aber auf eine selbständige Schrift Hippolyts, wie es A. von Harnack wollte¹³⁾, hinweisen¹⁴⁾ vgl. S. 108, 9 ἀντιπαραθήσω γὰρ τῇ προλελεγμένη

8) So richtig O. Bardenhewer, Gesch. d. altkirchl. Lit., II 512; d'Alès 85; Ganschietz, Zur Eucharistie der Markosianer, Zeitschr. f. wiss. Theol., 1913, 45, und op. cit. 9 u. 44.

9) Gegen die Geringschätzung des Hinweises von Seiten von We. S. XVII: „so braucht diese zu enge Betitelung nicht anders beurteilt zu werden als die S. XV besprochene.“

10) Die Chronik des Hippolytos im Matritensis Gr. 121 (TU 29,1), Leipzig 1905, 158.

11) GCS 46 (36), Berlin 1955.

12) Fragmente vornicänischer Kirchenväter aus den Sacra Parallela (TU 20,2), Leipzig 1899, 137 ff.

13) Gesch. d. altchristl. Lit.² I 2, 624 Nr. 14: κατὰ μάγων; II 2, 209 Nr. 14: πρὸς μάγους; 226.

14) So, richtig, auch P. Nautin, Hippolyte et Josipe, Paris (du Cerf) 1947, 33 Anm. 1, abgesehen von seiner allzu kühnen und m. E. ganz ver-

τῶν ἀστρολόγων Χαλδαικῆ τέχνη (= B. IV) ἔνια τῶν Περαιτικῶν συνταγμάτων¹⁵). Und auf Grund von ἡ βίβλος können wir schließen, daß IV 28—42 dem verlorengegangenen B. III angehörten.

Einen anderen Hinweis Hippolyts, S. 172, 1 καὶ τούτου δὲ (einen größeren Weinbecher aus einem kleineren voll zu füllen) τὴν τέχνην ὁμοίως ἐ<ν> τῇ προειρημένῃ βίβλῳ ἐξεθέμεθα δεῖξαντες πλεῖστα φάρμακα δυνάμενα αὔξησιν παρασχεῖν ἐπιμυγέτα οὕτως ὑγραῖς οὐσίαις, für welchen wir keine entsprechende Stelle in IV 28—42 finden, hatte We. (im Apparat) so beurteilt: „nicht nachweisbar. Dachte H. an eine von ihm nicht benutzte Stelle seiner Vorlage Κατὰ μάγων?“ Das wird kaum stichhaltig sein. Wir wissen doch, daß uns der Anfang des Magierbuches fehlt: Kap. 28 beginnt mitten in dem Satze, am Rande von P f. 13r. Allem Anschein nach sprach Hippolyt über dieses Thema im verlorengegangenen Teile des Magierbuches.

Da ich die Einschaltung der Kapitel 28—42 in das Astrologienbuch schon in der Vorlage von P vermute, ist die äußere Geschichte dieser Kapitel (d. h. der jetzige Zustand in der Hs.) für die Abgrenzung des Magierbuches ohne Belang. Das wird gelten sowohl gegen die Ansicht von d'Alès als auch gegen die von Wendland. Das Verfahren Hippolyts besteht nämlich darin, daß er zwei größere oder kleinere, aus verschiedenen Quellen abgeschriebene oder verstümmelte Stücke durch einige eigene, polemisch gefärbte Übergangssphrasen zusammenklebt. Dazu soll auch Kap. 42 dienen. Inhaltlich konnte zu S. 64, 24 δοκεῖ διὰ συντόμου λόγου ὑπομνησθῆναι κεφαλαιωδῶς τὰ προειρημένα das im Kap. 43 enthaltene Material so gut passen, wie auch ein anderes. (Vielleicht gab eben diese nur scheinbare Zusammengehörigkeit von Kap. 42 und 43 den Anlaß zur Einschlebung der Kap. 28—42 ins B. IV). Damit sind die von Wendland S. XVII erhobenen Einwände widerlegt¹⁶).

fehlten Hypothese, daß Refutatio, De universo, die Chronik, der Osternkanon, all die auf der lateranischen (jetzt in der vatikanischen Bibliothek) sitzenden Statue angeführten Schriften und sogar die Statue selbst einem gewissen Iosepos, und nicht dem Hippolyt, angehörten!

15) Dagegen ist S. 192,25 kein treffender Parallelbeleg (gegen Nautin, *ibid.*).

16) „Aber wo bleiben Titel, κεφαλαίως, Proömium von IV?“ — Am verlorenen Anfang d. B. IV, S. 32,1. „Im C. 42,4 [l. 3], an der Grenzscheide des Abschnittes über Magie und der dann folgenden Abhandlung über ägyptische Theologie, findet sich nur eine Übergangsformel, wie sie ähnlich

Andererseits urteilte d'Alès zu streng über den Abschreiber von P („Les habitudes du scribe . . . sont extrêmement capricieuses“), um auf Grund dessen, seiner Hypothese gemäß, den Anfang des B. IV im Kap. 43 suchen zu können¹⁷⁾. Der Tatbestand in der Hs. ist gar nicht so schlimm; die Bücher sind in P voneinander so getrennt: B. IV—V: ein Spatium von 2—3 Lettern, dann φιλοσοφουμένων δ' βιβλίον, wieder ein Spatium von 5—6 Lett., endlich (S. 77, 3) Τάδε ἔνεστιν / ἐν τῇ πέμπτῃ usw. (f. 26^r—26^v) und am Oberrande f. 26^v Titel rot βιβλίον ε' τοῦ κατὰ πασῶν αἰρέσεων ἐλέγχου. B. V—VI: S. 134, 3 λέγει die Zeile mit Kreuzen ausgefüllt; Titel fehlt, aber eine Zeile frei und rote Initiale T: Τάδε ἔνεστιν ἐν τῇ ἕκτῃ usw. B. VI—VII: S. 189, 18 Βασιλείδης der rote Titel βιβλίον ζ' τοῦ κατὰ πασῶν αἰρέσεων ἐλέγχου folgt auf derselben Zeile und geht auf den linken Rand über; dann rote Initiale T: Τάδε ἔνεστιν ἐν τῇ ἑβδόμῃ usw. B. VII—VIII: S. 225, 5 ἐπινοημένον der rote Titel βιβλίον ὄγδοον folgt auf derselben Zeile; dann rote Initiale T: Τάδε ἔνεστιν ἐν τῇ ὄγδῳ usw. B. VIII—IX: S. 239, 20 χειμάρρου am Ende der Zeile; Titel fehlt hier, dann <Τ>άδε ἔνεστιν ἐν τῇ ἐνάτῃ usw. (T nicht geschrieben, Raum für die rote Initiale gelassen). Nach der κεφαλαίωσις, S. 240 zwischen Z. 7 u. 8, Titel schwarz auf der Mitte einer neuen Zeile φιλοσοφουμένων θ'. B. IX—X: S. 264, 33 δυνήθη „im Text kein Absatz, aber rote Initiale T“ (We.): Τάδε ἔνεστιν ἐν τῇ δεκάτῃ usw. und am Rande rot βιβλίον ι'¹⁸⁾. Also, trotz aller Nachlässigkeit des Schreibers ist doch die Abgrenzung einzelner Bücher in P ganz klar, so daß man mit Auslassung des Endes B. III und des Anfangs B. IV durch den Schreiber nicht rechnen kann, wie es d'Alès wollte.

auch sonst die Verbindung zweier Abschnitte desselben Buches vermittelt. Es ist ganz unmöglich, hier eine Lücke anzunehmen, durch die die Capitulation verloren gegangen und der neue Bucheinschnitt unkenntlich geworden wäre.“ Das ist ein gutes Argument gegen die Hypothese von d'Alès. Ich nehme aber keine Lücke in der Hs. an, sondern eine Einschaltung der Magierkapitel 28—42 in das Astrologienbuch IV schon in der Vorlage des Parisinus. Der Bucheinschnitt für III stand in dem verlorengegangenen Teile, in der Lücke vor K. 28.

17) S. 86 f.: „Ou bien le scribe, par son incurie, trop constatée d'ailleurs, nous a dissimulé le passage d'un livre à un autre; ou bien encore, par une de ces distractions dont il est coutumier, il aura commis une omission, et passé de plain pied du livre III au livre IV, nous dérobant ainsi la fin d'un livre et le commencement d'un autre... j'inclinerais à la seconde hypothèse . . .“

18) Vgl. auch d'Alès 82 f.; We. S. XIII.

Nach alledem darf man sagen, daß wir auf Grund des jetzigen Zustandes der Kap. 28—42 in P weder auf ihre Zugehörigkeit zu B. IV (Wendland), noch auf ihr Trennen (d'Alès) schließen können. Die Ausscheidung dieser Kapitel folgt sowohl aus dem Hinweis Hippolyts auf ein vorhergehendes Magierbuch, als auch aus der Tatsache, daß sie im Astrologenbuche inhaltlich ganz auffallend sind. Zusammenfassend: das ganze Buch II der Refutatio, welches wahrscheinlich über die hellenistischen Mysterien sprach, ist verlorengegangen; vom B. III haben wir noch die Kapitel gegen die Magier (IV 28—42); all die übrigen Kapitel gehören dem Astrologenbuch IV¹⁹).

Die Textgestaltung der Refutatio B. III—X bietet besondere Schwierigkeiten: (1) weil die Überlieferung auf einer einzigen Hs. (P = Suppl. Gr. 464, bombycinus s. XIV fol. 135 + 2, 145 x 215 mm) beruht; (2) weil diese Hs. ein Vulgärkodex ist, von einem unsorgfältigen Kopisten (Michael aus einem Athoskloster, f. 135r) abgeschrieben. Die Auslassungen mehrerer Wörter sind allzu häufig, wie das ein Vergleich der Ref. mit ihrer Vorlage (wo dies möglich ist) deutlich zeigt. Auch kalligraphisch steht P weit vom Wünschenswerten: die Buchstaben wechseln von großen und klaren bis zu kaum sichtbaren; die Zeilenzahl einer Seite variiert zwischen 23 (f. 4r) und 28 (f. 134v), der Schreibraum ist zwischen 105 und 115 mm breit. (3) Der Kodex ist auch wegen mehrfacher Schädigung schwer zu lesen. Schon unter der Hand des Schreibers ist die Tinte an vielen Stellen verflossen (insbesondere auf den Haarseiten) wegen schlechter Qualität der Bombycina. Mit der Zeit ist P auch durch Feuchtigkeit geschädigt worden („faserige Oberfläche vielfach abgerieben“, bemerkte auch We., S. XII); außerdem gibt es noch Würmerlöcher usw. (4) Zuletzt ist P ein cod. truncus (beginnt mit B. IV, dessen Anfang auch fehlt). Er war stark verstümmelt schon zu der Zeit, als jemand (nach Michael) die Quaternionen mit griech. Buchstaben numeriert

19) D'Alès S. 84 wird wahrscheinlich Recht haben, daß B. IV im jetzigen Zustand auffallend groß sei: 25,5 Blätter von P, plus mindestens 8 Blätter des verlorenen Quaternio zwischen f. 12v und 13r (dagegen mit den 4 ersten, verlorenen, Blättern von P ist es besser nicht zu rechnen, da wir nicht wissen, ob sie alle dem B. IV angehörten). Trotzdem ziehe ich vor, die Größe des B. IV als Argument für Ausscheidung der Kapitel 28—42 nicht zu benutzen, weil B. V beinahe eben so groß ist (32 Folios) und doch ein einheitliches Buch darstellt.

hatte, um weiteren Verlusten vorzubeugen²⁰). Diese Zählung setzt schon die große Lücke zwischen f. 12^v und 13^r (den Verlust mindestens eines Quaternio) voraus²¹). Nach dieser Zählung sind die ersten 4 Blätter sowie das Ende von P verlorengegangen²²).

Wendlands Ausgabe ist die Frucht langjähriger Arbeit und mühsamer Forschung. Doch ist sie ein nachgelassenes Werk (vgl. das Vorwort von Harnack, H. Diels und K. Holl, S. IX), welches noch viel zu wünschen übrig läßt. Hier wird nur eine erste Gruppe von Textbemerkungen mitgeteilt.

S. 32, 3 We. fängt an mit Z. 2 des f. 1r: in Z. 1 des P ist (dank Sextus) noch Folgendes erkennbar: (μ)οί(ρ)ας ἐπι(ι) π(οστὴν μοίρ)αν π(λειστον) δύν(αται· περι ὧν) (οὐχ ἦ) τυχοῦσα). Auf Grund von S. 106, 7 ἀπὸ τῆς τῶν ἀστρον ἀπορροίας bis S. 107, 6 φθινοπωρινή (= Sext. Adv. math. V 4—11); S. 107, 12—14 ἀγαθοποιούς (aus Sext. V 20; 29), wie auch auf Grund von Hippolyts Worten, S. 107, 6 ταῦτα δὲ καὶ τὸν περὶ τούτων λόγον λεπτομερῶς ἐξεθέμεθα ἐν τῇ πρὸ ταύτης βίβλῳ darf man schließen, daß B. IV mindestens mit Sext. V 4 angefangen hat²³). — Z. 3 κατὰ: zu lesen <καὶ> κατὰ (= Sext.). — Z. 9 (ὡς οἱ φ)αι(νόμ)οι. καὶ) συσχηματίζοντες ἐπιθεωροῦσι δὲ ἀλλήλους οἱ: zu lesen nach Sext. V 39 (ὡς οἱ) <κατὰ τρίγωνον ἢ

20) Richtig d'Alès 83: „le manuscrit, déjà fortement mutilé, fut numéroté par ceux-là mêmes qui prirent soin d'en recueillir les débris.“

21) So auch d'Alès, a.a.O.; We. S. XIII.

22) Die griechische Zählung (am unteren Rande) ist wie folgt:

f. 5 ^r <β'>	53 ^r η'
13 ^r γ'	61 ^r θ'
21 ^r δ'	69 ^r δέκατον
29 ^r ε'	(nicht δέκα, wie We.
37 ^r <ς'>	S. XII)
45 ^r ζ'	
f. 77 ^r ἐνδέκατον	
85 ^r δωδέκατον	109 ^r ιε'
93 ^r (θ)εκ(α)τρ(ι)α : Griech.	117 ^r Unleserlich
Buchstabe unleserlich, We.	125 ^r ἑπτακαιδέκατον
101 ^r δεκατέσσαρα : Griech.	137 ^r <ιη'>? Hier ist die Nummer
Buchstabe unleserlich, We.	zu erwarten, nach der richtigen,

von Miller erkannten, Reihenfolge der Blätter: 132, 137, 133—136. Die Nummer 18 am unteren Rande f. 133^r bezeugt, daß die richtige Folge früh in Unordnung geraten ist.

23) Kaum konnten z. B. die Worte aus Sext. V 2 πρὸς γενεθλιαλογίαν — κατὰ τὸν ὀρθὸν λόγον ἐνεργεῖν der Ruhmsucht Hippolyts entgehen.

τετράγωνον) (φ)α(ινόμενοι.) <κατὰ τρίγωνον μὲν> οὖν σχηματίζοντες (= συσχηματίζοντες P) ἐπιθεωροῦσι(ν) [δὲ] ἀ(λλήλους) <ἀστέρες>; vgl. Z. 11 (κατὰ τετράγωνον δὲ) δυεῖν (so P) und S. 107, 15, wo P οἱ κατὰ τρίγωνον συσχηματίζονται ἐπιθεωροῦντες ἀλλήλους ἀστέρες hat. Kaum konnte Hippolyt seine Vorlage in solchem Maße verstümmelt haben (wie es Wendland vermutete; übrigens widerspricht er sich selbst, indem er dieselbe Stelle auf S. 107, 15 diesmal aus Sextus ergänzt). Im Grunde gut Gö. — Z. 11 κεφαλῆ (κεφαλή P) : zu lesen <ὄν δὲ τρόπον ἐν τῷ ἀνθρώπῳ> κεφαλῆ; vgl. Sext. V 44 und Ref. S. 107, 18 Gö., We. <ὄν δὲ τρόπον> ἐν τῷ ἀνθρώπῳ κεφαλῆ aus μὲν τὰ ἄνω κεφαλή P. — S. 33, 23 Ἀρχὴ μὲν οὖν καὶ ὡσπερ θεμέλιος ἐστι στήσαι τὸν ὠροσκοπόν : zu lesen θεμέλιος <τῆς Χαλδαϊκῆς> ἐστι στήναι : ἐπιστῆναι P (vgl. S. 111, 27 ἐπιλέγουσι P = ἐστι, λέγουσι); στήναι Archetypus G von Sext. V 50 Mau. Richtig Miller (gegenüber Gö., We.). — S. 34, 7 τετηρήσθω (-εἰσθω P), ἐπεὶ (ἐπὶ P) τὸ ὠροσκοποῦν ὀρισάμενοι οἱ Χαλδαῖοι ἐπὶ τὴν ἀναφορὰν τὸν <συ>σχηματισμὸν τῶν ἀστρων ποιοῦνται : die Stelle scheint mir schwer verdorben zu sein (schlecht übersetzte Gö. „quoniam horoscopi signum definientes Chaldaei ex ascensione configurationem stellarum instituunt“); ich wage vermutungsweise nach Sextus V 53 zu lesen: τετήρηται, ὡς (= καθάπερ Sext.) <διακόνῳ πρὸς τὴν τήρησιν> τοῦ ὠροσκοποῦ χρησαμένῳ (= ὀρισάμενοι P) τῶν Χαλδαίων· ἐπὶ <δὲ> τῆ ἀναφορᾷ τὸν σχηματισμὸν (vielleicht las Hippolyt das in seinem Sextus-exemplar, vgl. codd. S¹, S² des Sext.) τῶν <ἄλλων> ἀστρων π. — Z. 14 ὀρίσαντες : -ας P, Miller. — Z. 16 ἀπὸ ἐκτέξεως : ἀπὸ τῆς ἐκτ. P, Sext., Miller, Gö. — Z. 18 ἄμα τῆ μεταθέσει : καταθέσει coni. Gö. : zu lesen [μετα]θέσει (= Sext. V 65). — S. 36, 1 προκύπτειν εἰς τὸν θυραῖον <ἄερα τὸ ἀποτικτόμενον> Diels, We. : θυρεὸν P, Miller : zu lesen ψυχρὸν Sext., Gö. — Z. 3 εἰς τὴν γῆν ἐνεχθῆ : zu lesen <κατ>ενεχθῆ Sext., Gö.; vgl. Z. 8 εἰς τὴν γῆν καταφέρεται. — Z. 3 τὸ ἀκριβὲς τῆς ἀποτέξεως καταλαβέσθαι ἢ χρόνον ὀρίζει Miller, Gö., We. : zu lesen τὸν ἀκριβῆ τῆς ἀποτ. [καταλαβέσθαι ἢ] χρόνον ὀρίζει (= Sext. V 66; schuldig ist m. E. der Schreiber von P gewesen, welcher ἀποδείξεως hat, nicht Hippolyt). — Z. 11 ἀποδείξεως P, nach We. : ἀποτέξεως hier richtig P. — Z. 14 ὁ προσεδρεύων τῆ ὠδινοσῆ Gö., We. : zu lesen ὁ παρεδρεύων (= Sext. V 68), vgl. S. 37, 5 τοῦ παρεδρεύοντος τῆ ὠδινοσῆ und Philodem. De ira p. 29 Wilke οἱ παρεδρεύοντες „of those who attend on the sick“, LSJ. — Z. 15 ἀπὸ τῆς ἀκρωρείας : zu lesen ἐπὶ (= Sext. und S. 37, 6). —

Z. 16 παρασημαίνεται : zu lesen παρασημειοῦται (coni. Miller), ἐπισημειοῦται Sext.; wegen σημαίνει aus Z. 15 verschrieben, vgl. Z. 21 σημειοῦσθαι (παρεπισημειοῦσθαι Sext. V 69). — Z. 19 οὐδὲ τῷ δίσκῳ ταύτην διασημαίνειν εὐκολον : zu lesen τὸ (= Sext.). — εἴτ' ἔστω καταληπτὴν ὑπάρχειν τὴν ἀπότεξιν : zu lesen <καί> καταλ. Sext., Gö. — Z. 21 τὸν γὰρ τοῦ δίσκου φόφον <ἐν> πλείονι χρόνῳ καὶ ἐν συχνῶ πρὸς αἰσθησιν δυνάμενον μερίζεσθαι [καί] κινεῖσθαι : vielleicht zu lesen δυναμένων, vgl. Hackforth ap. Bury ad Sext. V 69 Loeb. — S. 37, 10 πρὶν τηρητικῶς παραφυλάξασθαι τὴν τοῦ γεννηθέντος ὥραν κατ' οὐρανὸν βλεπομένην : zu lesen πρὶν τ. παραπλάσασθαι τῇ τοῦ γεν. ὥρᾳ <τὰ> κατ' οὐρ. βλεπόμενα (= Sext. V 70; vgl. Z. 10 φερόμενα P, statt φερομένης). — Z. 13 τοῦ πυθανομένου τὴν γένεσιν ἢ (ἢ P) περὶ οὗ † ἐπερωτάτω We. : haec difficillima, Miller (ἐκ περισσοῦ ἐπτέρωται, τῷ coni. idem) : gravius corrupta, Gö. : ἐπερωτᾶ τις coni. Diels : vielleicht ἢ περὶ οὗ ἐπερωτᾶται? — S. 38,7 ὥστε τὸν ἐν πλάτει τῆς γενέσεως χρόνον ὁ Χαλδαῖος ἀκριβῶς οὐ δυνήσεται λέγειν, εἰ <ὁ> κατὰ τὸν αὐτὸν χρόνον γεννηθεὶς εὐτυχῆσει : <κατὰ> τὸν ἐν πλάτ. coni. Diels : zu lesen nach Sext. V 89 und mit Cruice ὥστε <εἰ> τὸν ἐν πλ. τ. γ. χρ. ὁ Χαλδ. <ἐπισκέπτεται,> ἀκριβῶς (παγίως Sext.) οὐ δυνήσ. λέγ. εἰ usw. — Z. 10 γούιν : verlesen aus γὰρ Sext. — Z. 16 ἀγωνιζόμενοι : l. <ἀντ>αγωνιζόμενοι (vgl. Sext. V 92 und S. 71, 24). — Z. 17 οὐ γὰρ δὴ γε ἐπὶ πασῶν αὐτῶν ἦν ὠροσκόπος P, Miller : <ὁ> αὐτὸς statt αὐτῶν Gö, We. : zu lesen ἐπὶ πάντων <ὁ> αὐτὸς (= Sext.). — S. 39,8 δώσει P, We., δώσει <εἶναι> Miller, Gö. : zu lesen δώσουσι (= Sext. V 102); der Schreiber hat mißverstanden δώσει (sc. ἢ Παρθένος!). — Z. 15 ἐσχάτην : ἐσχάτη δ' P. — Z. 18 οἱ (sc. οἱ Χαλδαῖοι) καὶ βασιλεῖς ἐξαφανίζουσι δειλίαν καταρτίζοντες καὶ ἰδιώτας παραθαρρύνουσι μεγάλη τολμᾶν²⁴). εἰ δὲ ἀποτύχοι αὐτὸς κακῶ περιπαρεῖς, οὐ πᾶσι γίνεται διδάσκαλος ὁ βλαβεῖς : zu lesen οὗτος „und wenn ein solcher (= ἰδιώτης) in seinem Wagnis scheitert und in eine mißliche Lage gerät . . .“ (vgl. Vett. Valens VI 3, p. 250, 11 Kroll πολλοὶ . . . κακοῖς περιπαρέντες); unrichtig Gö. „sin quis ipse in errorem lapsus a vero aberraverit“. — Z. 22 <συ>σχηματισμὸν Miller, Gö., We. : zu lesen σχηματισμὸν P, Sext. V 105 codd. S^{1,2}; 104. — S. 40,1 πολλάκις οἶμαι παρ' ἐλπίδα πλειόνων P, Gö. : πολλάκις * * [οἶμαι παρέλιπε] πλ. We. : die Lücke

24) Wenn nämlich einer, der unter dem Zeichen des Löwen geboren ist, dem Astrologen mit Zuversicht glaubt, daß er ἀνδρετος (Sext. 96), θυμῶδης und αὐθάδης (Ref. S. 51,16), θυμικός (S. 54,4) usw. sei.

wurde höchstwahrscheinlich mit dem Text aus Sext. V 105 gefüllt. Richtig beurteilte die Stelle Gö.: „Post vocabulum πολλάκις quaedam desiderari arguit Sextus, idque suspicio est ipsis verbis οἶμαι παρ' ἐλπίδα a librario esse significatum. Is enim adscripsisse videtur οἶμαι, ^ι παραλείπει sive τινὰ ἐλλείπει; tum Hippolytus perrexit: Διὰ πλειόνων κτλ.“ Die Lücke bestand also schon in der Vorlage von P, von *ihrem* Schreiber mit οἶμαι παρέλιπε (Diels) bezeichnet. Nun hat der Schreiber von P das in οἶμ. παρ' ἐλπίδα verstümmelt (unnötig Miller <διὰ>); andererseits ist <ῆ> ἔδει von Mutschmann in Z. 2 ebensowenig nötig, vgl. S. 166, 15 Διὰ πλειόνων νομίζω usw.). Also der Text könnte wohl ohne Lücke so laufen: καὶ ταῦτα οὐχ ἀπαξ ἀλλὰ πολλάκις <ῆτοι τῆς (Bekker) τοῦ κόσμου φθορᾶς, εἰρήκασιν ὡς τινες, μεσολαβούσης αὐτήν, ἢ πάντως γε τῆς κατὰ μέρος μεταβολῆς ἐξαφανιζούσης τὸ συνεχές τῆς ἱστορικῆς παραδόσεως.> Δ(ι)ὰ πλειόνων usw. — S. 41, 16 μονάδες P. — Z. 17 „ζ größer als sonst geschrieben“ We. : ohne Belang, in P in einem Zuge mit dem vorangehenden oberzeiligen δ geschrieben. — S. 42, 9, 10 u. 11 (prim.) μον(άδ)ας P (falsch We.). — Z. 17 ἐλέγχθη lapsu P. — S. 43, 15 ἐν ἄρμονίᾳ : ἐν ἄρμ. καὶ συμφωνίᾳ P, Miller, Gö. — Z. 23 μονάδων : μονά^δ P; Z. 26 μονά : μονάδων P. — S. 44, 9 ἀπόστημα, η über ε P, nach We. : ἀπόστημα, ε über η P. — Z. 10 μυρι^δ und μονά^δ; 16 μυρι^δ; 19 (prim.) μυρι^δ; 46,6 μονά^δ usw. P. — S. 44, 11 ἀφέ | στηκεν P. — Z. 15 βσιζ' : βσιξ' P. — Z. 17 ζρο (nicht βρο) P, nach We. : doch P hat βρο. — Z. 21 δρξϑ P, nach We. : δρξδ P. — Z. 22 γκ : τη P (mit dem Zeichen für Verbesserung, welche fehlt). — S. 45, 10 ἐκτίθεσθαι ἐπιχειρεῖ : ἐκτ. θεοσεβείαν ἐπιχ. P, Miller, Gö.²⁵). — S. 46, 8 τινας πυθμένας : τινας τούτου πυθμ. P, Miller, Gö. — S. 49, 14 οὕτως P. — Z. 16 ὀφθαλ-

25) Zu S. 45,20 „a. R. ζήτει P“ We.: P hat diesen Hinweis auch zu S. 41,11; 22; 42,12; 44,19; 25—26; 45,2; 61,12; 96,17; 99,3; 115,15—17 (dreimal); 123,1; 143,14; 145,9. Andere, von We. nicht bemerkte oder schlecht gelesene Randvermerke (mit roter Tinte geschrieben): S. 47, 23—5 ἀπορία; 49,11 δόξα usw.; 53,20 περί διαβολῆς τούτων; 62,19 περί τῆς ἐν οἴκῳ φαντασίας σελήνης; 64,1 κρανίου λαλοῦντος; 82,25 περί ἀσχημοσύνης . . . ἐξελάβοντο; 84,9 unleserlich; 95,18 διὰ τί λέγεται πόλος (nicht αἰπόλος); 113,23 σελήνη; 122,17 στίχοι; usw. Sie sind alle ohne Belang für den Text Hippolyts.

μοῖς † γλαυκοῖς ὑπὸ ἄλλοις nach P so Gö., We. : γλ. ὑποσάλοις 'mobilibus' conī. Miller; γλ. ὑπομέλασι Roeser; γλ. ὑπολάλοις 'subloquacibus' conī. Gö.; ὑπογλαύκοις καλοῖς conī. Förster (Script. physiognom. II 341); ὑπογλ. μεγάλοις Diels; γλ. ὑπομέγαλοις (vgl. μεγαλόφθαλμοι Paris. 2494 f. 142^v) We. : die Terminologie solcher Astrologenbeschreibungen ist ziemlich beschränkt; angesichts des S. 51,7 ὀφθαλμοῖς ὑπογλαύκοις, ἱκανῶς καλοῖς vielleicht am liebsten mit Förster zu lesen (die Metathesis ist in P nicht so selten: S. 38,10 κατ' αὐτὸν τὸν, statt κατὰ τὸν αὐτὸν Sext.; S. 54,16 φρητῖνα ἢ ἕτερον, statt Φρη ἢ τινα ἕτερον; S. 233,10 καὶ τινες, statt ἀκτῖνες). — Z. 20 πλεῖον φρονήσει ἢ ἰσχύι κρατοῦντες τὸ παρὸν, καταγελασταὶ so interpungierte We. : zu interpungieren wie Miller u. Gö. κρατοῦντες, τὸ παρὸν καταγ., vgl. S. 53,1 καταφρονηταὶ καὶ τὸ παρὸν καταγελασταὶ. — S. 50,1 P f. 11^r fängt an mit πιστοί. — Z. 2 αἰρεθισταὶ P, nach We. : nein, ein oberzeitliches ε. Dasselbe in ἐρεθισταὶ Z. 14 und ἐρεθίζοντες S. 53,4. — Z. 8 μετώπῳ πλατεῖ * τετραγώνοις ὀφθαλμοῖς καὶ ὀφρῦσι μεγάλαις, μέλασιν : zu Unrecht Gö., Förster μετώπῳ πλατεῖ, τετραγώνῳ, vgl. Paris. 2494 f. 143^f πλατυμέτωποι . . . ὀφθαλμοὺς μέλανας, τραχήλους παχεῖς τετραγώνους; danach scheint mir die Vermutung von We. sehr wahrscheinlich; also zu lesen μετ. πλατεῖ, <τραχήλοισ> τετραγώνοις, ὀφθ. καὶ ὀφρῦσι μεγάλοις (so ich), μέλασιν (nicht μελαίναις, wie Cruice). — Z. 9 Miller, Gö., Förster interpungieren nach P βλεφάροις μακροῖς παχέσιν, ὡτίοις μεγάλοις, στόμασι στρογγύλοις; dagegen We. interpungiert βλ. μακρ., παχ. ὡτ. μεγ., στ. στρ. : vgl. aber einerseits Catal. cod. astrolog. VIII 2, S. 58,21 μικρὰ ὠτα ἔχοντες, Z. 22 τὰ χεῖλη ἐνίστε μείζονα ἔχοντες τοῦ συμμέτρου, andererseits Ref. S. 51,12 ὡτίοις παχέσι; dann ist vielleicht zu interpungieren βλ. μακρ., παχ. ὡτ. (oder ὡτ. παχ.), μεγ. στ. στρ. — Z. 11 τοῖς ὑπεράνω μέρεσιν ἰσχύουσιν, ὀρθὸς γεγεννημένος (-νν- P) ἀπὸ σκελῶν Gö., We., ὀρθοὶ γεγεννημένοι Förster : gut Miller „fort. νωθροὶ γεγεννημένοι“, nach Manil. IV 150 *corpora tarda / mole valent*; vgl. auch Z. 14 νωθροί, Z. 16 σώματι βραδεῖ und Lukian De lectu, 16 τὰ γόνατα νωθῆς. — Z. 16 λυπηροί : in P η in α (zu Unrecht) korrigiert (= λιπαροί). — Z. 19 μήλοισ κάτω τεταμένοις Roeser, Gö. („genis infra detortis“), We. (mit Bezug auf S. 49,16; 52,16 μήλοισ καθειλκυσμένοις): aber P hat μ. καλῶς (nicht καλῶ, wie Miller, Gö., We.) γεγεννημένων (falsch Miller, We. „erstes γ aus τ oder umgekehrt P“); danach würde ich lesen μήλοισ καλοῖς γεγεννημένοι, also καλλιπάρηοι (Miller: „fort. μήλοισ καλοῖς ὡς

ἐψιμμισμένων“). — S. 51,4 ἐπὶ πολὺ | : ἐπὶ | πολὺ P. — Z. 5 τριχὶ ὥσπερ † κυνία, χρώματι ὑποπύρρω We. (κυνὶ ἀχρώματι P) : κυνί, [ᾗ]χρώματι Miller : κυανέη („capillo tanquam caeruleo“) Gö. : κυνός oder κυνάδι We. App. : viell. zu lesen κυνεία. — Z. 16 μηδὲν βουλ(ε)όμενοι † ἀναλοι (in P rot eingefügt), κακόσχολοι : ἀλαλοι? Gö., ἀνώμαλοι? We. : das Letztere scheint mir wahrscheinlicher, vgl. ἀνώμαλοι Vett. Valens, S. 5,31 Kroll (unter Aries). — Z. 27 μέτριοι zu tilgen als Dittographie, weil es in Z. 25 figuriert (so ist S. 51,1 als Dittographie klar; vgl. auch S. 50,22). — S. 52,7 ἀλλήλοις καταλαοῦντες : l. ἀλλήλους (coni. Miller; ἀλλήλων? We.). — Z. 10 ψευῆται zu tilgen, es steht schon in Z. 8. — Z. 21 † τριχῶν τεθειμένη : aus τριχὶ συντεθειμένη verlesen, richtig coni. Miller, vgl. S. 51,23. — Z. 24 εἰς φιλιαν ἄχρηστοι We. : ἄχρ., καταφρονηταί P, Miller, Gö. — S. 53,1 ἰσχυρότερα P, We. : l. -οι, richtig coni. Miller. — Z. 8 ἔτι ἐξ ὑγρῶν πραγμάτων πορίζουσι τοὺς πορισμοὺς * * ἀπόλλουσιν We. : <καὶ> ἀπολλούουσιν Miller : die Stelle ist gesund, P hat πορίζουσι καὶ (oberzeitlig, rot) τοὺς πορ. ἀπολλ(ύ)ουσιν; vgl. Paris. 2494 f. 144^r (bei We.), Vett. Val. S. 10,23; 11,7 u. Ref. S. 52,8 πορισμὸν μὴ κατέχοντες. — Z. 10 πράγμασι † ποιούμενοι, θορυβιασταί : πρ. πολιούμενοι, θορυβασταί coni. Miller : πραγματικοί, εὐμενεῖς, οὐ βιασταί coni. R. Scott : πρ. πτοούμενοι coni. We. : viell. πράγμ. πονούμενοι, θορυβασταί, vgl. Firmic. Matern. Mathes. VIII 29,10 *perpetuis laboribus opprimuntur* u. S. 52,8 *κοπιαταί*. — Z. 12 καὶ † δίφρων πραγματείαν γυμνάζουσι : διάφορον Scott : διφρόνων coni. We. (Miller tilgt Z. 12–13) : ich würde die Stelle für gesund halten, vgl. Firmic. VIII 29,4 *erit athleta nobilis*; 14 *erunt equorum magistri*. — Z. 13 κυνὶ ἄν : l. <ψ>τινὶ ἄν Cruice²⁶). — Z. 23 παραβάλλοντες : παραβαλόντες P², Miller. — τὰ μὲν γὰρ ἄστρα ἴσμεν τοὺς ἀπ' ἀρχῆς νομίσαντας † ἰδεῖν κατανοεῖν ὀνόμασι κεκληθέναι : [ἰδεῖν κατανοεῖν] Miller : νομ. ἰδέαν κατανοεῖν Roeper : ὀνομάσαντας ἰδίαν κατ' ἔννοιαν („Sidera enim novimus eos, qui a principio nominaverunt, ex sua mente nominibus appellavisse“) Gö. :

26) Zu S. 53,16 λάλοι (sc. die unter dem Zeichen der Pisces Geborenen): gegen die Versuchung, dies in <ᾗ>λαλοι (vgl. Vett. Val. S. 13, 3 Kroll ἄφωνον zu ändern, warnen uns Manil. IV 574 garrulitas odiosa datur linguaque venenum; Petron. 39 in piscibus . . . rhetor; Firmic. Mat. VIII 30,7 erit orator advocatus affluentia docti sermonis ornatus. Also κατ' ἀντιπάθειαν! Vgl. J. de Vreesse, Petron 39 und die Astrologie, Amsterdam 1927, 215–6 (aber das βραδέως φθεγγόμενος, Cat. cod. astrol. VIII 2,59, gehört nicht hierzu; vgl. Refut. S. 51,25 βραδὺ λαλοῦντες). Gnom. 26, 1954, 79.

aber P¹ hat ἰδον, rot korrigiert in δεῖν; ich würde vermutungsweise vorschlagen νομίσαντας <σχήματα> εἰδ(ώ)λων κατανοεῖν, vgl. die folgende (auch sonst für die Hippolytforschung nützliche) Tabelle:

Achilles? (3. Jhdt.) Sextus Adv.
Isagoga excerpta 40 math. V 97–98
(S. 75 E. Maass)

ἐπι δὲ πᾶσι χρῆ
εἰδέναι, ὅτι οὐτε
Κηφεύς οὐτε Κασ-
σιέπεια οὐτε Ἄν-
δρομέδα ἐστὶν ἐν
οὐρανῶι·

γελοῖον γὰρ ἂπο-
νοεῖν πρὸ τούτων
ἄκαταστέριστον
τὸν οὐρανόν· (ἀεὶ
γὰρ ἦσαν ἀστέρες
καὶ πρὸ Περσέως
καὶ Ὠρίωνος).

διὸ καὶ ἐν διαφό-
ροις ἔθνεσι διά-
φορα καὶ τὰ ὀνό-
ματα τῶν ἀστέρων
ἔστιν εἰρηεῖν. ἐν
γούν τῇ τῶν Αἰ-
γυπτίων σφαίρῃ
οὐτε ὁ Δράκων ἐστὶ
[νομιζόμενος ἢ
seclusi] ὀνομαζό-
μενος οὐτε Ἄρκτοι
οὐτε Κηφεύς, ἀλλ'
ἕτερα σχήματα
εἰδῶλων καὶ
ὀνόματα τεθειμέ-
να. οὕτω δὲ καὶ ἐν
τῇ τῶν Χαλδαίων.

Ἐλληνες δὲ ταῦτα
τὰ ὀνόματα ἔθεντο
τοῖς ἀστροῖς ἀπὸ
ἐπισήμων ἡρώων
πρὸς τὸ εὐκατά-
ληπτα εἶναι καὶ
εὐγνώστα· ἀνώ-
νομα γὰρ ὄντα
πολλὴν παρεῖχε
ταραχὴν τοῖς περὶ
ταῦτα σπουδάζου-
σιν.

εἰκὸς γὰρ τοὺς
παλαιούς τὰ τοι-
αῦτα τῶν ὀνομά-
των (sc. τῶν ζωι-
δίων) τίθεσθαι
κατὰ φιλήν τὴν
τοῦ χαρακτῆ-
ρος ἐμφέρειαν,

τάχα δὲ οὐδὲ κατ'
αὐτὴν ἀλλ' εὐσῆ-
μου χάριν διδα-
σκαλας.

S. 54,1 τὰ μὲν γὰρ
ἄστρα ἴσμεν τοὺς
ἀπ' ἀρχῆς νομι-
σαντας † ἰδον
κατανοεῖν ὀνόμασι
κεκλημέναι... 39,9
οἶμαι δὲ μᾶλλον
τοὺς ἀρχαίους
<τὰ> ὀνόματα τῶν
κειμένων ζώων
ἐπικλη<σιν> τοῖς
ἀστροῖς προστε-
θειμέναι οἰκειώ-
σεως χάριν, οὐχ
ὁμοιοτρόπου φύ-
σεως·

S. 54,2 πρὸς τὸ
εἶδημα καὶ
εὐεπίγνωστα
τυγχάνειν.

S.74,12 πολὺ μετα-
(γε)νεστέρ(ων) γε-
γεννημένων τούτων
τῶν ἀνθρώπων καὶ
τῶν ὀνομάτων ἢ
τ(ῶ)ν ἀστρων συν-
έστηκε γέννησις

S.74,7 οὐδὲ γὰρ τὰ
ἄστρα ταῦτα δη-
λοῖ, ἀλλὰ ἰδίως
οἱ ἄνθρωποι

πρὸς ἐπισημειώσιν
τινῶν ἀστρων ὀνό-
ματα οὕτως ἐπε-
κάλεσαν, ἵνα
αὐτοῖς ἐπίσημα ᾖι.

τί γάρ ἔχουσιν ὅμοιον ἄρκται οἱ ἑπτὰ ἀστέρες διε- στῶτες ²⁷⁾ ἀπ' ἀλ- λήλων; ἢ δράκον- τος κεφαλῆι οἱ πέντε usw.	= 39,1?; 54,2 τίς γάρ τούτων ὁμοιό- της πρὸς τὴν τῶν ζωιδίων εἰκόνα ἢ τίς ὁμοία φύσις πράξεως τε καὶ ἐνεργείας, ἵνα τις τὸν ἐν Λέοντι φάσκηι θυμικόν usw. ²⁸⁾	τί γάρ ἄρκτου ἢ λέοντος ἢ ἐρίφου ἢ ὕδροχόου ἢ Κη- φέως ἢ Ἄνδρο- τίς μέδας ἢ τῶν ἐν Ἄιδου ὀνομαζομέ- νων εἰδῶλων ὅμοιον ἔχουσιν ἀστέρες διεσπαρ- μένοι κατὰ τὸν σφαιρὸν ...;
--	---	---

S. 54,5 τοὺς δὲ mit roter Tinte gestrichen P. — Z. 6 καὶ γράψαι : viell. καταγράψαι zu lesen. — Z. 7 θέλη . . . μόνον „11 Lettern unleserlich, 8. 9. 10. βου?“ We. : θ. <αὐτὸν> μόνον Miller : θ. ὕδατι μ. Roeser, Gö. : θ. ἀναλέξασθαι μ. Cruice : κηκιδι Ch. Graux (Revue de Philol., 1880, 82 ff.) : καὶ ἔξαιλείφασθαι Ganschinetz : Sinn σημαίνοντα? We. : nach dem Stand in P würde ich lesen θέλη (1–2 Lett.) (κρύ)βδην καὶ μόνον. — Z. 16 Nach παρόντας „Eine Lücke von 2 kleinen Zeilen (jede etwa zu 15 Buchstaben) unterbricht den Text“ Ganschinetz (TU 39,2 S. 35 f.); die Lücke nahmen an auch Roeser, Gö.; besser We. : „Nach παρόντας drei Randzeilen von etwa je 12 Lettern frei. Vielleicht waren sie gar nicht beschrieben; denn das Papier hat hier die ursprüngliche Stärke und Glätte“ : sicher keine Lücke, der Schreiber hat diesen Raum frei gelassen, weil ihn das aus dem Grundtext ragende ἀπολέσαντες S. 55,17 störte. — S. 55,3 καὶ ἔνδον : nach P zu lesen <καὶ> δὲ (τὲ P) ἔνδ. — S. 56,17 ὑποτοπάζεται P, nach We. : ὑποπτάζεται P. — S. 59,5 θρήνης, τ über θ P, nach We. : nur θρήνης P. — S. 61,5 οὕτως P. — Z. 7 προ(μηνυθέντα) „7 Lettern unleserlich“ We. : vom Schreiber überhaupt nicht geschrieben P. — S. 63,8 στάς Kroll, τὰς P, nach Miller, We. : στάς P. — S. 67,21 δοξάζοντες : δοξάζειν P, Miller, verb. Gö., aber S. 68,1 P hat δοξάζοντας (nicht δοξάζειν We.). — S. 70,8 φησί P². — Z. 9 οὗτος P, nach We. : οὕτως P². — S. 71,22 [ἦ] κτίσις P. — S. 73,1 τὸ (oder τὲ?) We. : τὸ P. — S. 75,9 ἄρσην : ἄρσις lapsu P. — S. 77,18 τοῖς . . . βίβλοις P, nach Miller, We. : ταῖς β. P. — Z. 22 (οὐ) χάριν Gö., We. („Raum von 3–4 Lettern P“) : (τ)οῦ(του) χ. P, gut Miller

27) <τοσοῦτον> διεστῶτες Harder, Mau, ohne Not, vgl. Hippol.

28) Vgl. auch S. 53,22 ἀστρων γὰρ ὀνόμασιν εἶδη καὶ φύσεις ἀνθρώπων παραβάλλοντες gegenüber Sext. V 95 συνοικειῶν θέλουσι τοῖς τῶν ζωιδίων τύποις τὰς τε μορφὰς καὶ τὰ ἦθη τῶν ἀνθρώπων.

(Addenda). — Z. 24 (συγ)καττύσαντες „statt κ ist τ kenntlich P“, nach We. : (συγκ)αταττύσαντες P, richtig Miller. — S. 78,5 οὔτοι (sc. οἱ Ναασσηνοὶ) τῶν ἄλλων ἀπάντων † παρὰ τὸν αὐτῶν λόγον τιμῶσιν ἀνθρωπον καὶ υἷὸν ἀνθρώπου : „vel οὔτοι πρὸ τῶν ἄλλων vel infra προτιμῶσιν“ Miller : πατέρα τῷ αὐτῷ λόγῳ Bernays (brieflich an Bunsen) : πρῶτον statt παρὰ τὸν Hilgenfeld (Ketzergesch. 253) : τὸν αὐτὸν We. App., vgl. S. 268, 12 Ναασσηνοὶ ἀνθρωπον καλοῦσι τῆν πρώτην τῶν ἔλων ἀρχήν, τὸν αὐτὸν καὶ υἷὸν ἀνθρώπου und Gö.: „hunc autem locum manus male sedula glossematis inquinavit, veluti τῶν ἄλλων ἀπάντων videtur ortum esse, postquam τῶν ἔλων in τῶν ἄλλων abiit.“ Demgemäß übersetzte Gö. „Hi universarum rerum principium celebrant hominem et eundem filium hominis“ : aber P hat πέρι, nicht παρὰ. Danach würde ich die Stelle entweder so: οὔτοι τῶν ἄλλ. ἀπ. πέρι τὸν αὐτῶν Λόγον τιμῶσιν, ἀνθρωπον usw. (vgl. S. 82, 12 τὸ λεγόμενον ὑπὸ τοῦ Λόγου; S. 114, 18 ὁ υἷός, ὁ Λόγος, ὁ ὄφις usw.), oder aber so lesen: οὔτ. τ. ἄλ. ἀπ. πέρι, <κατὰ> τὸν αὐτῶν λόγον, τιμῶσιν ἀνθρ. usw. — Z. 16 κεχώρηκε καὶ κατῆλθ(εν) Bernays (vgl. S. 268, 17 κεχωρηκέναι), We. : κεχώρηκε κ. κατ(ε)λήλυθεν Gö. : nach P καὶ ἐχώρησε καὶ κατῆλ(θεν) zu lesen wie Miller κατεχώρησε κ. κατῆλθ(εν). — S. 81, 16 Ἀφροδίτη klar P. — S. 84, 5 μελανεῖμος (nicht μελανήμονος) P, nach We. : doch -ή- P. — αἰσχύνης P. — S. 85, 5 ἔλων „ὄ (blasser) scheint corrigiert“ We. : ἄλλων in ἔλων rot korrigiert P. — S. 86, 10 τὸν δημιουργὸν πατέρα : τ. δημ. καὶ πατ. P. — S. 88, 25 ἰ. <γε>γεννημένον. — S. 89, 21 τοῦ ἀνωτάτου P, nach We. : -τάτω P. — S. 91, 1 τεμένας P, nach We. : τεταμένας P (-τα- oberzeilig, rot). — S. 92, 6 ἔστιν P. — S. 94, 19 διὰ τὸ μὴ ἔχειν βάθος Miller, Gö., We. : βάθος γῆς P (γῆς rot, am Rande), vgl. βάθος τῆς γῆς Mark. 4, 5 = Matth. 13, 5. — Z. 24 ἡ καλή κ. ἀγαθή We. : ἡ γῆ ἡ καλή κ. ἀγ. P. — Z. 27 οὐ γευσάμενους : οὐ δεῖ (aus δη) γευσ. P. — Z. 29 <τὰ> : steht in P (oberzeilig, rot). — S. 95, 20 οἱ Φρύγες Miller, Gö, We. : <καὶ> οἱ Φρύγες, ohne Artikel, wie auf S. 96, 9; 98, 6; 8. — S. 96, 5 ἰ. ἔλεγε(ν). — S. 98, 8 τὸ : τὸν P. — S. 99, 11 εἶτε Κρόνου γένος, εἶτε Διὸς μάκαρ, ἰ εἶτε Ῥέας μεγάλας We. („consonantische Abkürzung P“) : P hat aber μέγα, danach zu lesen εἶτε Ῥέας, μέγα χαῖρε usw.; das κατὰ δάκτυλον εἶδος dieses Hymnus an Attis (vgl. Wilamowitz, Hermes 37, 329) wird damit noch klarer. — S. 100, 19 ναασσηνοὶ P. — S. 104, 25 διακεκριμένης (= S. 269, 9) Miller, Gö., We. : διακεκρυμμένης P („von

blasser Tinte in *διακε* etwas Unlesbares hineingeschrieben") We.: nein; der Schreiber hatte vergessen, das -σ im vorangehenden *διακρέσεως* zu schreiben, darum hat er die ersten Buchstaben des *διακεκ-* ausradiert; dann schrieb er falsch *διακεκρυμμένης* und schließlich schrieb er ein ι über υ : also doch *διακεκριμένης* P. — S. 105,9 u. 12 *ἀγεννήτου* u. *ἀγεννησίας* P. — S. 109,15 *βιάρης*, 110,11 *γαννουμήδης* u. *ἀμημόνη* P. — S. 112,1 *τουτ' ἔστιν* zu lesen *τουτέστιν* P (so auch auf S. 123,25; 193,5 und an mehreren anderen Stellen). — S. 112,10 *ἐκ τῆς Αἰγύπτου* : *ἐκ γῆς Αἴγ.* richtig P, Miller, Gö. — S. 113,26 *l. ταύτην τὴν ἄκραν αὐτοῦ [τὴν] κεφαλὴν* (We. unentschieden). — S. 114,5 *τὴν κεφαλὴν* : *l. τ. κεφ. ἄκραν* P, Miller, Gö. — Z. 14 *ἴνα δὲ (καὶ) δι' ἐπιτομῆς . . . ἐκθώμεθα* „nach δὲ Raum von 4 Lettern" We. : 3 Lett. in P, viell. zu lesen (*κᾶν*); vgl. S. 184,17 *ῥσα <ἐν> ἐπιτομῇ δυνατόν ἔστιν ἐκθῆσομαι*. — S. 115,7 *ἡμῶν* P². — S. 117,12 *τὸ : τί lapsu* P. — Z. 22 *ἑαυτῶν* : *ἑαυτὰς* P, nach We. : *ἑαυτῶν* hier richtig P, aber Z. 23 *ἑαυτὰ* (Bernays) : *ἑαυτὰς* P. — S. 122,5 *περὶ ὧν Πλούταρχος : καὶ Πλ.* P, Miller, Gö. — S. 123,21 *-μμ-* We. App. : auch in Z. 26 u. auf S. 124,7 P. — S. 124,8 *Ἡρακλείαν λίθον : τὴν Ἡρ. λ.* P, Miller, Gö. — Z. 15 *l. ἔστιν* P. — 128,2 *αὐτῶν* : *ἑαυτὸν* P, nach We. : hier richtig P, aber Z. 3 *αὐτόν* : *ἑαυτόν* P. — S. 130,26 *ἀνθρώποις* (nicht *οὐρανοῖς*) P, nach We. : doch *οὐρανοῖς* P. — Z. 27 P f. 57^r fängt an mit *μετά.* — S. 131,29 *l. ἠθέλησε<ν>*. — S. 133,1 *πάντων* aus *πάντα* P, nach We. : nur *πάντων* P. — Z. 27 *αὐτῶν* : *αὐτόν* P, nach We. : hier richtig P, aber Z. 28 *αὐτῶν* : *αὐτόν* P. — S. 135,24 *μῆ : μὴν lapsu* P. — S. 137,25 *ἄλλη δὲ : δὲ* steht in P, nach We. : nur *ἀλλ' ἢ* P, richtig Miller, Gö. — S. 138,8 *γνώμην ἴσην* im Empedokleszitat (B 110,10) muß unbedingt verbessert werden (in *νώματος αἴσαν* aus Sextus), wie es schon Gö. getan hat: die Entstellung stammt nicht von Hippolyt, sondern vom Schreiber, vgl. dasselbe auf S. 215,12 *γνωματο σισ ον* (= *γνώματος ἴσον*) P, mit Verbesserungszeichen über ι. — Z. 18 [*καὶ*] *οὐδὲν ὄλως ἔχουσα ἐνδεέστερον ἐκείνης τῆς ἀγεννήτου καὶ ἀπαραλλάκτου <καὶ> ἀπεράντου δυνάμειος „καὶ ante οὐδὲν in marg."* Miller, Gö, We. : das a. R. geschriebene *καὶ* gehört zu *ἀπεράντου* (in d. Hs. klar bezeichnet), das erste *καὶ* besteht in P nicht; dieselbe Stelle auf S. 273,17. — S. 140,6 nach Hilgenfeld S. 459 zu lesen *αἰῶνα . . . τὸ<ν> μηκέτι γινόμενον*, vgl. S. 144,3 *αἰῶνι . . . μηκέτι γινομένῳ*. — Z. 7 *πλάσεις* P, spatium hinter *ἀ*, nach We. : ohne Belang, das akzentuierte *ἀ*. — Z. 10 *πλάσων* P, nach We. :

πλάσσων P. — Z. 22 αἱ ἀρτηρίαί : αἱ δὲ ἀρτ. P, Miller, Gö. — S. 141,1 τοῖς ρῖσιν : ταῖς P. — Z. 16 ἐπιγραφῆ : αὐ γραφῆ P?, nach Miller, We. : ἐπ(ι)γραφῆ P. — Z. 28 τοῖς ἔχουσιν ἀκοῶς (τῆς ἀκ)οῆς Gö., We. (mit Bezug auf 2 Mos. 15,26 ἐὰν ἀκοῆ ἀκούσης; Mark. 4,23) : P hat ἀκο(ᾶς ὅ)πακοῆς, wie es schon Miller richtig vermutete. — S. 142,2 αὐτὸν P². — Z. 6 ἡ ὄσφρησις <ῆ> ἀναπνοή Gö., We. : besser <καί>, Miller: das oberzeitliche -ις in P durch die Abkürzung geschrieben, dem Zeichen für καί sehr ähnlich. — Z. 8 περὶ ἣν εὐωδίαν ὄσφρησιν εἶναι δ(. . .)ριον : δ(οκιμασθή)ριον Miller, Gö.; δ(εἰ κριτή)ριον Cruice („beides zu lang“, We.); δ' <μό>ριον Diels, als Glossem des Folgenden (hinfällig, weil in P der Querstrich über δ fehlt; κριτήριον (δ statt κ) We. nach S. 123,12 (τῆς ὄσφρησεως ἔχοντα κριτήριον εὐαγές) We. : das Wort scheint mir schwer zu lösen; nach dem Stand in P viell. am liebsten δ(εἰκτ)ριον (= δεῖκτης) zu lesen (vgl. neugr. δείκτρια?). — Z. 12 ἐπιγεγραμμένον Gö., We. : γεγραμμένον P, Miller. — S. 143,14 γενέσεως : das -νν- in P auch in Z. 12, 15 u. 19. — Z. 21 στρέφεται γὰρ τὸ αἷμα εἰς σπέρμα καὶ γάλα, καὶ γίνεται ἡ δύναμις αὕτη μήτηρ καὶ πατήρ, πατήρ τῶν γινομένων καὶ αὕξισις τῶν τρεφομένων : das zweite πατήρ Gö., We. : παρὰ P, nach Miller, Gö., We. (We., Index, bezieht sich auf S. 126,32 = 276,13 πατήρ πάντων τῶν γεννητῶν) : P hat aber klar σπορά, und dies wird die richtige Lesart sein, vgl. Z. 18 καὶ γίνεται ἡ τοῦ ἄρρενος τροπὴ γένεσις, ἡ δὲ τῆς θηλείας τροπὴ τροφὴ τῶ γεννωμένων (wo γένεσις = σπορά, „Erzeugung“, LSJ I 1 b). — Z. 27 στρέφεται P, nach We. : hier richtig P (-ηται), aber Z. 28 στρέφεται. — S. 145,9 καὶ ἄλλα πλεῖστα ὅσα μετάγ(ων τά) τε αὐτοῦ καὶ τῆς ἐπινοίας πλαστολογεῖ We. : μετάγ<ων εἰς> τὰ αὐτοῦ Gö. : μεταγ<γίζωιν εἰς> τὰ αὐτοῦ Miller : nach dem Stand in P zu lesen μεταγγί<σας τά> τε, vgl. Z. 6 κακοτεχνήσας . . . μεθηρμήνευσεν und κλεψιλογοὶ ἀρετικοί, κλεψιλογεῖν (Index). — Z. 10 εἰπέ τε ταύτην τὸ πρόβατον τὸ πεπλανημένον We. : εἰν<αι δ' ἔλ>εγε coni. Miller, Gö. : da P eigentlich εἶναι ἐτεταύτην hat, würde ich lesen εἶναι <δ>έ τε ταύτην, vgl. Iren. I 23,2 *et hanc esse perditam ovem*; Tertull. *De anima* 34,4 *hanc igitur esse ovem perditam*. — S. 146,4 ἐπὶ γὰρ τὴν ταύτης πρώτην ζήτησιν ἔφη παραγεγονέναι : zu lesen πρώτης, vgl. Iren. I 23,3 *quapropter et ipsum venisse, uti eam assumeret primam*; Tertull. ebd. *et primum recuperata ea et revecta*. — Z. 7 ὁ δὲ ψυχρὸς ἔρασθεις τοῦ γυναιίου τούτου . . . ὠνησάμενος εἶχε, καὶ τοὺς μαθητάς αἰδοῦμενος τοῦτον τὸν μῦθον ἔπλασεν : ψυχρὸς P, Miller, We. gibt keinen Sinn : ψυδρὸς Roeper

Gö. (paläographisch treffend, da wir im Laur. von Klemens Strom. VI 18,6 = II S. 437 Stählin ψυχρός statt ψυδρός finden; man kann aber fragen, was dieses Dichterwort, Theogn. 122; Lycophr. 235; 1219, bei Hippolyt zu suchen hat) : μιαρὸς Bunsen I 351 : ψευδόχριστος conl. R. Scott. Die zusammenhängende Stelle bei Epiphanius Panar. haer. 21,2,2–3 Holl hat λάγνος δὲ ὢν κατὰ τὴν φύσιν und ἐν παραβύσῳ δὲ αἰσχρότητι συμπεριπλεκόμενος τῇ γυναίῳ ὁ γόης τινὰ μυθώδη ψυχαγωγίαν τοῖς ἑαυτοῦ μαθηταῖς ὑφηγεῖτο; nun wissen wir, daß λάγνος = ὁ αἰσχρὸς, πόρνος usw. ist (Hesych., Suda); ich würde also statt ψυχρὸς, αἰσχρὸς lesen. — Z. 13 ἐπὶ τῇ (ξένη) μίξει Miller, We. : (κοινῇ) Gö. : (ἀδιαφόρῳ) Cruice : ξένη P. — Z. 14 καὶ τὸ ἅγιος ἁγίων . . λλη . ος ἁγιασθήσεται Miller, Gö., We. : ἐπάλληλος We. App. : ἀγαπητὸς Gö. App. : τὸ Ἅγιος ἅγιος (oder ἅγιον ἁγίων) καὶ Ἄλλήλους ἀγιάζετε Bunsen I 352 : ἀγίῳ κολληθεὶς Klostermann : P hat klar ἅγιος ἀγίῳ κολλη(τ)ὸς ἁγιασθήσεται (für κολλάω in obszönem Sinne vgl. I Kor. 6,16; Anth. Pal XI 73,7). — S. 147,16 φθίσειν δὲ αὐθις λέγουσι τὸν κόσμον ἐπὶ λυτρώσει τῶν ἰδίων ἀνθρώπων We. : φύσιν (φ nicht ganz kenntlich) P, nach Miller, Gö., We. : λύσειν δὲ αὐτὸν Bunsen I 354 : λύσειν dann τοῦ κόσμου richtig Gö. : P hat klar λύσειν und τὸν κόσμον (falsch, anstatt d. Gen.); vgl. Iren. *quapropter et solvi mundum et liberari eos qui sunt eius*. — S. 148,13 ἐν τ . . . τη : τρίτη ziemlich sicher P, nach We. : P hat höchstwahrscheinlich ἐν τ(ῇ) Γίττη, wie es schon Hilgenfeld 182 vermutete (vgl. S. 134,25 τὰ Σίμωνος τοῦ Γιττηνοῦ und Benzinger, in RE VII 1372; Lietzmann, in RE III A 180 ff.). — S. 150,6 γέννεσιν P. — Z. 8 στοιχεῖον : ση(μ)εῖον lapsu P, Miller. — Z. 26 καὶ² : ἢ P, nach We. : καὶ P (ἢ Roesper). — S. 151,19 ὃν γὰρ τρόπον ἀπὸ μονάδος ἀρξάμενοι κατὰ προσθήκην μονάδων ἢ τριάδων καὶ τῶν ἐξῆς ἀθροιζομένων ἀριθμῶν Miller, Gö., We. : μονάδων <ἢ δυάδων> Cruice : alle falsch, da P (statt μονάδων) δυάδων hat und dies das Richtige ist. — S. 152,14 <τοι>αὕτη τίς ἐστίν, ὡς ἔοικε, κατὰ Πυθαγόραν ἢ τοῦ κόσμου διανομή : das ist nur Schlußphrase für eine Darlegung, welche auf S. 151,26 so beginnt τοιγαροῦν καὶ περὶ τῆς διαμονῆς τοῦ κόσμου ἀποφαίνονται τοιοῦτόν τινα τρόπον οἱ Πυθαγορικοί. Trotz We. scheint mir höchstwahrscheinlich, daß Hippolyt beidemal ein und dasselbe Wort (entweder διαμονή oder διανομή) gebraucht hat; das hatte Gö. bemerkt und darum διαμονή in διανομή („de dispensatione mundi“) geändert. Dagegen glaube ich, daß wir διανομή in διαμονή ändern müssen: erstens, weil als Bestätigung unmittel-

bar darauf (hier und auf S. 211,23) Empedokles Fr. 16 . . . οὐδέ ποτ', οἶω, | τούτων ἀμφοτέρων κενώσεται ἄσπετος αἰῶν zitiert wird; zweitens, weil es sich um das pythagoreische auf der Zahl beruhende Beharren der Welt handelt: vgl. S. 151,24 οὕτω φησὶ καὶ τὸν κόσμον ἀριθμητικῶ τι καὶ μουσικῶ δεσμῶ δεδεμένον . . . αἰεὶ καὶ διὰ παντὸς ἀδιάφθορον φυλαχθῆναι mit Iambl. in Nicom. p. 10,22 Pistelli Φιλόλαος δὲ φησιν ἀριθμὸν εἶναι τῆς τῶν κοσμικῶν αἰωνίας διαμονῆς κρατιστεύουσας καὶ αὐτογενῆ συνοχῆν (die Nasalsilben -μονή : -νομή verwechseln sich leicht, insbesondere wenn wir wissen, daß in P διανομή Z. 15 mit oberzeiligem -μή geschrieben worden ist). — Z. 19 f. 70^f von P fängt mit ὅθεν an. — S. 153,1 ἰδίης Cruice, We. : ἰδίας Miller u. P, nach Gö., We. : ἰδίης P². — S. 155,10 ἐκάστων P, nach We. : ἐκάστην richtig P. — Z. 22 τούτων P, nach Miller, Gö., We. : τούτοις conl. Gö., We. : τούτ(οις) P. — S. 156,8 ἐροῦμεν· † τε ὅλως . . . γεννητὸν οὐδέν P, nach Miller, Gö., We. : ἐροῦμεν· ὅλως Miller : ἐροῦμεν. ἦν ὅλως Gö. : ἐροῦμεν· <ἦν χρόνος ὅ>τε We. App. : alles unnötig, da P ἐρουμένην τε hat, was ἐροῦμεν· ἦν τε zu lesen ist (für die Verbindung τε . . . δὲ vgl. Denniston, Particles² 513). — Z. 28 γινομένων („so“) P. nach We. : γενομένων richtig P. — S. 158,10 εἰμορφον P, nach Miller, Gö., We. : ἄμορφον P. — Z. 24 ἀλλὰ ὁ Νοῦς καὶ ἡ Ἀλήθεια (sc. προέβαλον) Χριστὸν καὶ Πνεῦμα ἅγιον εἰς μόρφωσιν καὶ διαίρεσιν τοῦ ἐκτρώματος Miller, Gö. („in formationem et discretionem“), Möller („zur Gestaltung und Abtrennung“, Gesch. d. Kosmol. i. d. griech. Kirche 425), We. : alle falsch, richtig P εἰς μόρφωσιν καὶ διόρθωσιν, vgl. S. 166,6 ὡσπερ ὁ Χριστός, ὁ ἄνωθεν ἐπιπροβληθεὶς ὑπὸ τοῦ Νοῦς καὶ τῆς Ἀληθείας, διωρθώσατο τὰ πάθη τῆς ἕξω Σοφίας, τουτέστι τοῦ ἐκτρώματος; 159,18 ἦν ὁ Χριστός . . . ἐμόρφωσε καὶ ἀπειργάσατο τέλειον αἰῶνα. — S. 159,19 οὐδενὶ τῶν ἐντὸς πληρώματος χείρονα δυν(άμεν)ον γενέσθαι Möller 425 Anm. 3; Cruice (oder χεῖρ. βουλόμενον), We. : πρόχειρον δυνάμενον Miller : χείρονα νεομισμένον conl. Gö. App. : χείρονουν . . . ον P, nach Miller, Gö., Möller, We. : da P eigentlich χείρον(α) δυν(άμ)ε(ω)ν hat, möchte ich die Stelle so lesen: οὐδέν <τ>ι (conl. Gö. App.) τῶν ἐντὸς πληρώματος χείρον(α) δυν(άμ)ε(ω)ν γενέσθαι, vgl. S. 143,5 κατ' οὐδεμίαν ἐπίνοιαν ἐνδεέστερος τῆς ἀγεννήτου δυνάμεως (γε)νόμενος. — S. 165,16 l. ἰ<ν>α. — S. 166,15 Διὰ πλειόνων νομίζω αὐτάρκως τὴν Οὐαλεντίνου αἴρεσιν . . . ὑποτετυπῶσθαι. δοκεῖ δὲ καὶ δι' ἐλέγχων τὰ δοκοῦντα αὐτοῖς ἐκθέμενον παύσασθαι Miller, Gö., We. : P hat aber δι' ἐλ(α)χί(στ)ων, statt δι' ἐλέγχων, und das wird das

Richtige sein, vgl. S. 167,14 καὶ δεδήλωκεν αὐτὴν δι' ἐλαχίστων Ὀυαλεντίου. — S. 167,8 ἃ δὲ P, nach Miller, Gō., We. : (τ)ἃ δὲ richtig P²⁹). — Z. 17 <αὶ>θέρος Gō., We. : fort. θέρους Miller : αὶθρης Bunsen : Θέρος richtig P (wie dies schon Wilamowitz, Hermes 34,218, gesehen hatte; von We. unbeachtet). Dieses Θέρος gehört nicht zum Vers: es ist wahrscheinlich ein Titel (so auch Wilam.); die Vermutung von Festugière, Vigil. Christ. 3,207, es sei ein Lemma („une indication sur l'air selon lequel on doit chanter le psaume, κατὰ τὸ »θέρος«”), scheint mir weniger wahrscheinlich³⁰).

(Fortsetzung folgt)

Cambridge (England)

M. Marcovich

THE LIBRARY OF LIBANIUS*)

In a recent work Festugière glanced briefly at the problem of the texts available to Libanius¹⁾. Despite his careful emphasis upon the provisional nature of this survey, such a statistical presentation of literary borrowings and sources may tempt the unwary into unwarranted conclusions. Care must be taken, as he rightly indicates, not to regard his list as complete in itself, nor yet as consistently representative of Libanius' treatment of his material, still less as representative of other sophists. The incidence of classical citations in such authors depends upon criteria both subjective and objective. A Himerius, with his exaggeratedly florid style, will differ, both in aim and in inspiration, from the more argumentative exposition and more subtle appeal to psychology presented by Libanius. Thus, besides using the corpus of literature which was basic to the Greek educational system — epic, drama, history and oratory,

29) Zu S. 167,7 u. 8 dreimal „Spatium von 2 Lettern P“ We.: belanglos, da der Schreiber wegen des Loches in der Bombycina auf diesem Raum überhaupt nicht schreiben konnte (dasselbe auf f. 77v).

30) So auch R. M. Grant, Vig. Christ. 11 (1957) 151.

*) Textual references are to Libanius ed. Förster, Menander ed. Körte, to fragments of tragedy, Nauck, *T. G. F.*², and lyric, Bergk⁶.

1) *Antioche Païenne et Chrétienne*, 216 and 509.